

- Frühlingsausflug der Ballettfreunde am 22. Juni 2019
- Ballettreise Mannheim
- Interview mit Ann-Kathrin Adam
- Pressestimmen zu b.40

BALLETT INFOPOST

AUSGABE 100 — 07. 2019

INFORMATIONEN FÜR DIE BALLETTFREUNDE DER DEUTSCHEN OPER AM RHEIN E.V.

Heimatfest – Der Frühlingsausflug 2019

Am ersten Sommertag des Jahres, bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen, traf sich gegen 11 Uhr eine bunte Gruppe von Ballettfreunden und Tänzerinnen und Tänzern auf dem Grabbe-Platz. Gut gelaunt und in streng nach Zufall eingeteilten Gruppen wurde



Ausflüglern. Nachdem der Hausherr der Oper, Professor Meyer, mit einem herzlichen Begrüßungswort zwischen Generalprobe und Operngala die Arbeit der Ballettfreunde lobte „Wir finden es ganz toll, was Sie machen“, wurde das Buffet mit erweitertem heimatlichen Speisenangebot, gerne auch vegan und glutenfrei, von zwei Seiten langsam abgetragen. Es gab angeregte freundschaftliche Gespräche an langen Bierischen, kurz unterbrochen von der liebenswür-

für die nächsten zwei Stunden die nähere und erweiterte Altstadt unter fachkundiger Leitung erkundet, Bekanntes wieder gefunden und Neues entdeckt. Höchst lebendige und interaktive Heimatkunde!

Währenddessen und am Abend zuvor hatte das bewährte Organisationsteam unter Leitung von Hanne Sauer und Oliver Königsfeld (*einfach nur Danke!!!*), den Probensaal im Opernhaus in einen unglaublichen Heimat-Fest-Saal verzaubert. Dieser diente in diesem Jahr als Ausflugs-Endziel. Und ehrlich – gibt es einen schöneren Raum in der Oper als den Probensaal im sechsten Stock, mit diesem wunderbaren Panoramablick auf die Heimat-Stadt Düsseldorf mit all ihren Kö-Bögen-Baustellen, dem Kö-Graben, Hofgarten, Corneliusplatz, Dreischeibenhaus und und und...? Wohl kaum!

Diese wunderbare Location zauberte auch eine ganz besondere Stimmung, nicht nur unter den



digen Ansprache des Ehrenmitglieds Hubertus Schöller, sodass man gestärkt und stark genug von den scheidenden Tänzerinnen und Tänzern Abschied nehmen konnte. Die Verabschiedung und Überreichung der Geschenke wurde diesmal von Renate Raeune in einer persönlichen, von Herzen kommenden Rede durchgeführt, die den Tränenfluss insgesamt beherrschbar gestaltete. Gegen 15.30 Uhr leerte sich dann allmählich der Saal und viele Ballettfreunde drückten zum Abschied das aus, was über dem Fest wie ein leises Sommerlüftchen geweht hatte: eine heitere, ungezwungene, freundschaftliche und selbstverständliche Atmosphäre. Heimatfest halt!!!

Auf ein Wort



Liebe Ballettfreunde,

zum Ende der laufenden Spielzeit wird die Debatte in politischen Zirkeln und beim interessierten Publikum von einem zentralen Thema beherrscht: Sanierung oder Neubau der Oper Düsseldorf. Das Publikum, so scheint es, tendiert zu einem Neubau wobei die Standortfrage höchst kontrovers diskutiert wird. Sollte ein Neubau am jetzigen Standort favorisiert werden, steht natürlich die nicht unerhebliche Frage nach einem geeigneten Ausweichquartier während der Bauphase an. Die Positionierung der politischen Entscheidungsträger soll im Herbst vorliegen.

In b.40 hat unsere Compagnie wieder einmal die volle Bandbreite ihres Könnens auf die Bühne gebracht. Die Proben zu „Young Moves“ haben gezeigt, dass die jungen Choreografen mit ihren Werken, die am Freitag, 05.07.2019 uraufgeführt werden, auch alle Facetten des klassischen und modernen Tanzes ausschöpfen werden. Ein spannender Tanzabend steht uns bevor. Im nächsten Jahr wird „Young Moves“ aus terminlichen Gründen leider ausfallen müssen. Ich bin zuversichtlich, dass auch Demis Volpi die Förderung junger Choreografen im Auge haben wird. Mit dieser Infopost halten Sie die Ausgabe 100 in Händen oder Sie lesen sie auf Ihrem Bildschirm. Oliver Königsfeld blickt in einer Sonderbeilage auf die ersten 100 Infobriefe zurück. Worüber er nicht schreibt, sind die vielen Stunden, die er für das Entstehen der 100 Ausgaben eingesetzt hat. Er hat viele Helfer bei der redaktionellen Arbeit und im Versand gehabt, bei denen ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanke. Die Fäden aber liefen immer bei ihm zusammen. Die Infopost ist sein „Baby“. Er hat versprochen, es auch weiterhin zu pflegen. Lieber Oliver, vielen Dank für Deine wertvolle Arbeit.

Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme Sommerzeit.

Egon Schawe
Vorsitzender

RR

Ballettreise Mannheim

von Rudolf und Eva Pospischil

Mannheim, für mich bisher nur ein überdimensioniertes Barockschloss mit ICE-Anschluss, aber wir werden ja sehen.

Die Römer brachten den Wein – Kriege Zerstörung – die Wittelsbacher Prunk, Kunst, Kultur, liberale Gesinnung und Wohlstand. Kaufleute und schwäbische Tüftler sorgten und sorgen heute noch für die höchste Patentdichte weltweit und eine prosperierende Multikulti-Stadt.

2. Akt, die Menschen verlieren sich in kriegerischem Wahnsinn, ein Feuerwerk von rasenden Körpern, die sich finden, winden, wieder verlieren.

Dazwischen eine kleine weiße Gestalt, verloren, mitgerissen, fallengelassen, allein. Ein geniales Werk, geformt aus Tanz, Musik und Gesang, berührt.

Abends ins Restaurant, Italien in Mannheim empfängt uns und lässt den Tag und das Erlebte reflektierend, kulinarischköstlich ausklingen.

Sonntag

Limburg mit mächtigem Dom, auf einem Felsvorsporn über der Lahn, weithin sichtbar. Spätromanisch-frühgotisch, siebentürmig, der Tempel Jerusalems auf Erden.

Die Altstadt duckt sich schuttsuchend unter den Dom. Verwinkelter Gassenwerk von beeindruckenden Fachwerkhäusern gesäumt, von Menschen überschwemmt und von italienischen Restaurants dominiert. Wir speisen köstlich in altem Fachgewerbe.

Im Regen zurück ins schöne Düsseldorf. Schneller Abschied und ein ereignisreiches Wochenende ist zu Ende.

Interessant ist es, abseits der großen Tanzmetropolen bisher kaum wahrgenommene Städte und deren Tanzproduktionen zu entdecken. Eva und Oliver, vielen Dank dafür, und für diese perfekt organisierte Reise, gewürzt mit bildender Kunst, Stadtimpressionen, neuen Tanzinterpretationen und kulinarisch kommunikativen Momenten.

Fotos: privat



Freitag

Verschlafenfreundliches „Guten Morgen“, dann dahindösende Stille. Mannheim im Sonnenschein, Bustour, die Stadt bekommt ein sympathisches Gesicht.

Erstes High Light, Akademie des Tanzes. Frau Prof. Birgit Keil, eine charmant charismatische Persönlichkeit, führt uns überzeugend in die Philosophie des Hauses ein. Sie lebt was sie sagt. Absolventen, wie Marcos Menha und Alexandre Simões, lächeln uns von Plakaten entgegen.

Oper, Sektempfang mit Stephan Thoss, die Spannung zu seiner Creation „Sanssouci“ baut sich auf.

1. Akt, das zerrissene Seelenleben Friedrichs II und seiner Schwester Amalie, spricht „Sanssouci“ (ohne Sorgen) Hohn. Die Qual wird von sich windenden und zuckenden Körpern auf die Bühne gemalt.

Samstag

Die Sonne lacht, Mannheim per pedes. Waserturm kunstvoll gestaltet, umringt vom größten Jugendstilpark Deutschlands und flankiert von alter Bausubstanz, die sich mit der modernen Kunsthalle zu einem harmonischen Ensemble vereint.

Weiter zum Markt, (Klein Istanbul), ein samstäglich friedlich vereintes Völkergemisch. Die Alliierten beendeten die politische Winterzeit mit Bombenteppichen. Ihnen entkamen nur einige Barock- und Jugendstil-Juwelen, die jetzt wie Inseln in der Moderne den Charme der Stadt Mannheims ausmachen.

Kulturpause, dann Kunsthalle, Moderne trifft Jugendstil und harmonisiert. Kubus an Kubus werden Kunststile gemischt und gegenübergestellt. Ungewohnt, aber spannend.

Frieda Brück, Ballettschülerin unserer Ballettschule wurde an der Akademie des Tanzes an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim angenommen. Die 14jährige Schülerin wird ab dem kommenden Wintersemester dort trainieren. Wir gratulieren und wünschen ihr viel Erfolg!



„Ich kann absolut die Rampensau spielen.“

Ein Abschiedsgespräch mit Ann-Kathrin Adam



Ann-Kathrin Adam absolvierte ihre Tanzausbildung an der John-Cranko-Schule in Stuttgart. Als 18jährige Ballettlevin kam sie 2005 zum Ballett am Rhein. Sie arbeitete mit Youri Vámos und ab 2009 mit Martin Schläpfer. Ab der Spielzeit 2019/2020 tanzt sie an der Oper Graz. Am 12. und 13. Juli wird sie das letzte Mal auf der Düsseldorfer Bühne stehen.

Erinnerst du dich noch an die Anfänge deiner Zeit in Düsseldorf?

Ja. Ich hatte so viel Glück, weil am Ende von Youri Vámos Zeit viele seiner guten Solistinnen aufgehört hatten. Deshalb konnte ich noch zwei Hauptrollen tanzen. Ich habe später bei Martin (Schläpfer) eine andere Seite des Balletts kennengelernt. Vorher habe ich absolut instinktiv getanzt. Ich war auf der Bühne und habe einfach drauflos getanzt. Mit Martin musste ich dann wieder von vorne anfangen. Bei ihm war es eine komplett andere Art zu trainieren. Ich habe am Anfang bestimmte Entscheidungen von Martin auch nicht verstanden. Aber er hat in den ersten Jahren sehr viel choreographiert und so viel mit uns gearbeitet. Das war unglaublich intensiv. Ich habe dann über die Jahre, denke ich, auch gelernt, was er wollte. Ich habe ihn schon verstanden, konnte es aber zunächst physisch nicht umsetzen. Es hat lange gebraucht, bis mein Körper verstanden hat, was er möchte. Die Arbeit mit ihm ist auch unheimlich anstrengend. Aber wenn man dann kapiert, was er möchte und das umsetzen kann, dann hat man ein unglaubliches Gefühl von Kraft und Überlegenheit. So etwas kannte ich früher gar nicht.

Ich hatte hier in Düsseldorf die Chance, viele geniale Choreographien zu tanzen und mit vielen genialen Choreographen zusammen zu arbeiten. Das ist ein Riesengeschenk. In den Momenten war mir das gar nicht klar. Ich habe das fast nie richtig genossen, weil ich immer so gestresst war: Ich bin nicht gut genug. Wenn ich mir die Stücke im Nachhinein anschau, denke ich: Warum hast du das nicht einfach genießen können?

Der Beruf als Tänzerin hat dich sehr vereinnahmt?

Ich bin voll und ganz Tänzerin. Seit ich fünf bin, ist das mein Leben. Eine Zeitlang habe ich gedacht: das muss sich ändern, das ist nicht gesund.

Ich liebe es zu tanzen, auch wenn ich es an den meisten Tagen einfach hasse, weil alles weh tut, gar nichts funktioniert und ich die Hälfte der Zeit frustriert bin (*lacht*). Für mich ist das Theater ein ganz spezieller Ort: Das Publikum, diese Dunkelheit und dann die Bühne. Das ist für mich der schönste Ort der Welt.

Was siehst du vom Publikum, wenn du auf der Bühne bist?

Gar nichts. Ich habe immer Probleme wirklich zu tanzen oder wirklich gefühlsmäßig reinzugehen bei den Proben, wenn man die Leute sehen kann. Schrecklich, ich hasse das. Und dann in dem Moment, wenn es dunkel ist und ich niemanden mehr sehe, dann kann es passieren, dass etwas Magisches für mich geschieht. Dann kann ich mich öffnen und den Moment leben.

Die aktive Karriere als Tänzerin ist zeitlich begrenzt. Was macht das mit dir?

Eigentlich gar nichts. Ich kann mir gut vorstellen, etwas mit Tanz und Schauspiel zu machen. Ich glaube, ich habe auch schauspielerisches Talent. Ich kann noch nicht genau sagen, wohin es laufen wird. Ich habe da ein großes Vertrauen in das Leben. Ich glaube, ich habe relativ viele Charaktereigenschaften. Ich kann auf der Bühne total verletzlich sein, aber ich kann auch absolut die Rampensau spielen.

Gibt es zwei Ann-Kathrins? Ist die Bühnenpräsenz anders als die private Präsenz?

Ich denke schon. Ich mag es allein zu sein. Ich kleide mich auch nicht auffällig. Auf der Bühne, klar: Schminken und alles voll und ganz. Und da kann man auch die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, aber privat bin ich ganz normal und bodenständig. Keine aufregenden Dinge, im Privatleben alles ruhig.

Wie siehst du deine eigene Entwicklung in den Jahren, die du in Düsseldorf warst?

Ich hoffe, dass ich gereift bin. Ich bin auf jeden Fall ein klein wenig entspannter geworden. Ich hatte in den letzten vier Jahren drei Verletzungen. Das hat mich gelehrt ruhiger zu werden, ein bisschen netter zu mir zu sein, nicht mehr so hart zu sein. Einfach etwas zufriedener und dankbar zu sein. Auch dem Körper mal Danke zu sagen. Ich habe gemerkt, dass ich nicht mehr auf dem Niveau tanzen kann, wie es von mir erwartet wird. Deshalb habe ich mich entschieden zu gehen. Das war eine schwere Entscheidung. Ich bin deshalb so dankbar, dass ich in dem jetzigen Programm (b.40) noch zwei tolle Rollen bekommen habe. Ich muss jetzt lernen, mit dem, was ich habe zu tanzen. Im Endeffekt habe ich aus den Verletzungen viel gelernt.

Was ich von Martin gelernt habe: Seine Sprache ist sehr körperlich und auch technisch, aber ich habe durch ihn gelernt, wie man sich physisch damit verbinden kann, was also die Bewegungen künstlerisch bedeuten können. Ich glaube, viele junge Leute, die talentiert sind, haben keinen inneren Bezug zu den Bewegungen. Die können das einfach machen; das war kein Suchen und kein Kampf für die. Und dann ist die Bewegung für mich leer, hat keine Ausstrahlung. Es gibt keinen innerlichen Bezug zu der Bewegung. Ich habe durch Martin gelernt, physisch bewusster zu tanzen und mehr Bedeutung in die Bewegungen, in die reinen, klassischen Bewegungen zu bringen und sie besser zu verstehen, gefühlsmäßig und energetisch. Da ist Martin einer der wenigen, die so etwas heute an Tänzer weitergeben. Dazu muss man ihn verstehen, was manchmal nicht einfach ist, aber es ist unglaublich intensiv und wertvoll, was er den Tänzern geben kann.

Info-Post: Und wie fühlt sich der Abschied für dich an?

Das wird nicht einfach für mich werden. Ich habe sehr gute Freunde in der Compagnie und habe hier mit ganz tollen Partnern tanzen dürfen. Ich will nicht wissen, wie sich das anfühlt, wenn ich hier das letzte Mal auf der Bühne stehen werde. Rational gesehen ist die Wehmut sehr begrenzt. Ich weiß, ich wäre wahrscheinlich nicht stark genug, die ganzen Auditions für die Stücke der kommenden Spielzeit durchzustehen. Es wird aber wehtun, das letzte Mal hier auf der Bühne zu stehen.

(Gespräch und Foto: Axel Weiss.

Das vollständige Gespräch finden Sie auf unserer Homepage unter www.ballettfreunde-dor.de/aktuell#

IMPRESSUM

Redaktion:
Oliver Königsfeld, Olivia Benning,
Axel Weiss und Renate Raene
Gestaltungskonzept:
Markwald Neusitzer Identity

Layout & Druck:
Decker Druck GmbH & Co. KG, Neuss
Aufnahmeanträge, Anmeldungen und Auskünfte zu
allen Veranstaltungen der Ballettfreunde:
Büro der Ballettfreunde
Merowinger Straße 88 • 40225 Düsseldorf
Telefon 0211-8925-392 • Fax 8925-343

E-Mail: buer0@ballettfreunde-dor.de
Internet: www.ballettfreunde-dor.de
Das Büro der Ballettfreunde ist ausschließlich unter
der Nummer 0211-8925-392 zu erreichen.
Wenn das Büro nicht besetzt ist, wird Ihr Anruf weiter-
geleitet und Sie werden auf Wunsch zurückgerufen.
IBAN: DE54 3005 0110 0061 0051 61

Im Rahmen des Frühlingsausflugs verabschiedeten wir die ausscheidenden Mitglieder. Wir wünschen für die Zukunft alles Gute und bedanken uns für die Leistungen in der Compagnie!

Filipe Frederico, Cassie Martín, Bruno Narnhammer, Ann-Kathrin Adam, Olivia Benning, Elisabeth Beckmann und Hiroko Ishigame



Fotos © Renate Weber Zangrandi und Martin Sauer

Pressestimmen zu b.40

Premiere am 08. Juni 2019 im Opernhaus Düsseldorf

Weitere Vorstellungen: 10.07 und 12.07.2019 um 19.30 Uhr im Opernhaus Düsseldorf

„Die Zuschauer feiern den neuen Tanzabend, vor allem Paul Taylor und eine herausragende Compagnie.“

Sema Kouschkerian, Rheinische Post, 11. Juni 2019



PACIFIC VON MARK MORRIS

„Der Tanz erinnert an die Moderne, immer wieder blickt man auf die Kreise bildenden Männer oder die diagonal erhobenen Arme größerer Formationen und denkt an Bewegungen Nijinskys. Der feierliche Gestus, die gesenkten Köpfe und seitlich hochgehobenen Beine könnten auch Martha Graham, die Ikone des American Modern Dance, hochleben lassen. 'Pacific' erzeugt so eine sommerliche, die freundlich gesinnten Elemente der Natur feiernde, taghelle Stimmung.“

Wiebke Hüster, FAZ, 12. Juni 2019



LOCUS VON TRISHA BROWN

Trisha Browns anmutiges wie sportliches ‚Locus Trio‘, für die Stille choreographiert, behandelt die zwei Frauen und den Mann tänzerisch gleich. Alle schwingen sich ein auf den Rhythmus der eigenen, mit den anderen sekundenbruchteilgenau geteilten Bewegung. (...) ‚Locus Trio‘ könnte anderthalb Stunden gehen; tut es leider nicht, es geht viel zu schnell vorüber.“

Wiebke Hüster, FAZ, 12. Juni 2019



NIGHT WANDERING VON MERCE CUNNINGHAM

„Angesichts von Merce Cunninghams ‚Night Wandering‘ [fällt einem] die Kinnlade herunter. Ein Duett von 1958, so großartig wie nur irgendeines von den zahllosen Traumduos, die er schuf (...). So wandert das Paar, wandern die tapfere Camille Andriot und ihr feldspielerhafter, ruhiger Begleiter Michael Foster in Pelzweste und Pelzkleid durch Lappland, wie der Tanzhistoriker David Vaughan im Rückblick auf die Stockholmer Premiere vermutete, zu Bo Nilssons ‚Bewegungen, Quantitäten und Schlagfiguren‘.“

Wiebke Hüster, FAZ, 12. Juni 2019

„In ‚Offenbach Overtures‘ gehen Musik und Choreographie eine ideale Verbindung ein. (...) Ein ausgelassenes Variété-Bataillon erobert die Bühne, das in den Pariser Revuetheatern unzählige Gläser



OFFENBACH OVERTURES VON PAUL TAYLOR

leert, bis der Schwips dem Unwohlsein weicht und Grenzüberschreitungen ihren Lauf nehmen. Das Ballett am Rhein übersetzt die fein austarierten Zustände in brillante Bewegungskunst. Grands Jetés, Fouettés, Pirouetten, Tour en l'air – das ganze Repertoire an Sprüngen und Drehungen gibt es zu erleben. Hinreißend ausgeführt von Tänzern, die als Luftwesen mit der Ballettperfektion ihren Schabernack treiben. Schöner hat man selten Menschen stolpern sehen. Die hochtalentierten Aleksandra Liaschenko ist darin eine Meisterin.“

Sema Kouschkerian, Rheinische Post, 11. Juni 2019

Nachwuchs beim Ballett

Mariana Dias brachte am 21.04.2019 ihren zweiten Sohn Kairi auf die Welt.

Die Ballettfreunde gratulieren ihr und Martin Chaix und wünschen alles Gute.

